

Dr. Peter Zenker

Anton Schulzen, der Bienenfachmann aus Neurath

Schulzen war Hauptlehrer (erster Lehrer) von 1887-1902 in Neurath. Er unterrichtete an der ersten einklassigen Neurather Volksschule, die in der Kirchstraße stand. Mit steigenden Schülerzahlen wurde auf dem Schulgarten (Schulhof) der alten Schule ein neues Schulgebäude mit zwei Klassenzimmern errichtet. Diese neue Schule bezog Schulzen im Jahre 1894.¹

Sicherlich war Anton Schulzen ein guter Pädagoge. Bekanntheit und Berühmtheit erlangte der Neurather jedoch nicht auf dem Gebiet des Schulwesens, sondern auf dem Gebiet der Bienenzucht als Imker.²



Bild 1: Anton Schulzen vor seinem Bienenstand ³

Den hohen Bekanntheitsgrad auf diesem Gebiet hatte er nicht nur in der damaligen Rheinprovinz, sondern auch in ganz Deutschland und darüber hinaus. Anton Schulzen wurde am 14. September 1860 in Wirtzfeld im Kreise Malmedy geboren. Nach seiner Neurather Zeit ist er ab April 1903 als Hauptlehrer in Viersen-Bockert tätig. Im

¹ Zenker, P.: Schulen in Neurath, in: Neurath, Berlin 2010;

Cames, H.: Geschichte des Grevenbroicher Schulwesens, in: Beiträge zur Geschichte der Stadt Grevenbroich, Nr.4, 1982;

² Der Bericht wurde im Juni 2011 fertiggestellt; © Juni 2011 by Dr. Peter Zenker, Siegburg. Von Herrn Manfred Ganschinetz aus Grevenbroich erhielt ich für diese Arbeit vielfache Anregungen und Hinweise und er stellte mir seine umfangreiche Literatur- und Quellensammlung unvoreingenommen zur Verfügung. Ihm gilt mein ganz besonderer Dank.

³ Ludwig, A., Hrsg.: Unsere Bienen-Ein ausführliches Handbuch über alles, was ein Imker heute wissen muss, Berlin 1906, S. 629;

80. Lebensjahr wohnte er in Düsseldorf. Schulzen wurde 83 Jahre alt. Er starb am 11. März 1944.

Im Bereich der Bienen-und Seidenzucht gab es in der damaligen Rheinprovinz den "Bienen-und Seidenzucht-Verein der Rheinprovinz". Dieser gliederte sich nach den Regierungsbezirken und weiter nach Kreisen. In den Kreisen wiederum gab es die einzelnen Zweigvereine. Zunächst gab es im Kreis Grevenbroich nur den Bienenzuchtverein Grevenbroich. Diesen hatte Schulzen gegründet. Ebenfalls war Anton Schulzen aus Neurath Vorsitzender dieses Vereins.⁴ Der Bienenzuchtverein Grevenbroich war unter dem Vorsitz von Schulzen mit 153 Mitgliedern der mitgliederstärkste Verein in der Rheinprovinz. Im Jahre 1894 organisierte Schulzen in Grevenbroich die Ausstellung des Imkerverbandes der Rheinprovinz.

Zweigverein **Grevenbroich**. Vereinsvorsteher A. Schulzen, Hauptlehrer in Neurath. Der Verein erstreckt sich über den größten Teil des Kreises Grevenbroich und zählt 153 Mitglieder, von denen ca. 400 Bölker in Mobil- und 250 in Stablwohnungen gepflegt werden. Die Bienen sind meistens Bastard-Italiener. An Honig werden ca. 10 000 Kilogramm geerntet worden sein, welcher im Centner zu 80 Mark, im einzelnen Pfund zu 90 Pfennig bis 1 Mark verkauft wird. Für Wachs wird 2 Mark 60 Pf. pro Kilogramm bezahlt. Die Haupttracht bestand in Zukarnat- und Weißklee, sowie Kornblume. Die Wanderung, welche sonst vielfach in die Heide geschieht, war in diesem Jahre kaum nennenswert. In jedem Monate fand eine Versammlung statt, wechselseitig in den einzelnen Ortschaften des Vereinsbezirks. Die Versammlungen waren durchweg gut besucht. Als ständiges Thema gilt: »Was haben wir jetzt an unseren Bienen zu thun?« In den letzten Versammlungen wurden auch praktische Arbeiten gezeigt, z. B. die Anfertigung von Strohkästen, welche großen Anklang fanden. Zur Verbesserung der Honigweide sollen in diesem Jahre alle geeigneten Stellen mit Weißklee besät werden, wodurch die sonst kurze Tracht bedeutend verlängert wird. Dem Vereine wurde auch in diesem Jahre wieder eine Unterstützung aus Kreismitteln zu teil. Nur wenige Züchter des Vereinsgebietes stehen dem Vereine fern. Zwei Mitglieder haben Seidenzucht betrieben und wurden in Coblenz prämiert.

Bild 2: Bericht des Bienenzuchtvereins Grevenbroich für das Jahr 1896⁵

Aus Anlass des 25 jährigen Bestehens des Vereins wurde am 19. Juli 1914 im Alten Schloss zu Grevenbroich eine Festversammlung abgehalten, auf der Schulzen auch den Hauptvortrag hielt.

Mit dem Fortzug von Schulzen nach Viersen wird Anton Schulzen Vorsitzender des dortigen Bienenzuchtvereins. Zu Ende des Jahres 1896 hält der Bienenzuchtverein Grevenbroich eine Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht auch die "Teilung des Vereins".

⁴ Rheinische Bienenzeitung (RBZ) 1914, S. 177; und RBZ 1935, S. 268-269;

⁵ Rheinische Bienenzeitung 1896, S. 79;

10. Zweigverein Grevenbroich. Sonntag, den 13. Dezember, nachmittags 5 Uhr: **General-Versammlung** im Gesellschaftszimmer des Hotels Versch in Grevenbroich. Tagesordnung: Vorstandswahl, Teilung des Vereins, Völkerzählung, Vorträge über Haftpflicht-Versicherung, Blutauffrischung und neue Futterapparate.

Bild 3: Einladung zur Generalversammlung des Bienenzuchtvereins Grevenbroich im Jahre 1896 ⁶

Der Bienenzuchtverein Grevenbroich wird nunmehr in sechs eigenständige Bienenzuchtvereine aufgeteilt (Schloss Dyck, Grevenbroich, Hoisten, Otzenrath, Wanlo und Wevelinghoven). Vorsitzender des Bienenzuchtvereins Grevenbroich (neu) wird J. Flohe, der Hauptlehrer in Orken ist.

Im Jahre 1904 veröffentlichte Anton Schulzen sein Standardwerk für die Bienenzucht mit dem Titel:

„Der praktische Bienenzüchter

Handbuch zum Betriebe einer gewinnbringenden Bienenzucht mit beweglichen und unbeweglichen Waben unter besonderer Berücksichtigung der Rheinisch-Westfälischen Verhältnisse"

⁶ RBZ 1896;



Der praktische Bienenzüchter.



Handbuch zum Betriebe einer
gewinnbringenden Bienenzucht mit
beweglichen und unbeweglichen Waben
unter besonderer Berücksichtigung der
rheinisch-westfälischen Verhältnisse.

von

Anton Schulzen

Hauptlehrer und Redakteur der „Rheinischen
Bienenzeitung“.



Alpen-Millingen: 1904.
Verlag von Th. Götten.



Bild 4: Haupttitel der ersten Auflage des Buches von Anton Schulzen aus dem Jahre 1904

Dieses Buch mit 313 Seiten und 200 Abbildungen war so erfolgreich, dass immer wieder neue Auflagen notwendig wurden. Es erschien in Alpen-Millingen im Verlag Th. Gödden. Selbst heute noch finden die Ausführungen von Anton Schulzen Beachtung. Ein Reprint seines Buches erschien kürzlich im Jahre 2010. Die Formulierung im Untertitel des Buches "gewinnbringende Bienenzucht" gibt auch einen Hinweis auf die Einkommensverhältnisse eines Volksschullehrers in der damaligen Zeit. Die Lehrer waren äußerst schlecht bezahlt. Und deshalb nimmt es nicht wunder, dass in den einzelnen Bienenzuchtvereinen eine Vielzahl von Lehrern auftaucht, die sich über den Verkauf des gewonnenen Honigs ein kleines Zubrot verdienen.⁷



Bild 5: Anzeige für das Buch von Schulzen in der Rheinischen Bienenzeitung aus dem Jahre 1916⁸

Für die Herausgabe seines Lehrbuches wurde Schulzen mit der „Silbernen Staatspreismünze“ ausgezeichnet.

Einen Großteil seiner Schaffenskraft widmete Anton Schulzen dem "Bienenzucht-Verein der Rheinprovinz". Dieser Verein gab die "Rheinische Bienenzeitung" heraus, das älteste Imkerfachblatt Deutschlands. Die Rheinische Bienenzeitung wurde 1850 zunächst als "Vereins-Blatt des Westfälisch-Rheinischen Vereins für Bienen-und Seidenzucht" gegründet und 1896 in "Rheinische Bienenzeitung" umbenannt. Für diese Zeitung wurde Schulzen ab 1. Februar 1895 Redakteur und Herausgeber. In seiner 37 jährigen Amtszeit als Herausgeber konnte Schulzen die Auflage der Zeitung von 2100 auf 13.000 steigern.

⁷ Schmal, W., 2. Vorsitzender des Imkerverbandes Rheinland in einem Gespräch am 6. Juni 2011;

⁸ RBZ 1916;

Rheinische Bienenzeitung.



Sammelt für

die Zukunft.

Redigiert und verlegt von Anton Schulzen in Neurath bei Grevenbroich.

Bild 6: Die Rheinische Bienenzeitung herausgegeben von Anton Schulzen aus Neurath

Die Zeitschrift erschien monatlich (zwölf Ausgaben pro Jahr) und hatte einen Umfang von jeweils ca. 16 Seiten je Ausgabe. Assistiert wurde Schulzen bei der Herausgabe der Zeitung auch vom Hauptlehrer J. Flohe aus Orken, der unter der Rubrik "Bienenwirtschaftliche Streifzüge" in vielen Ausgaben der Zeitschrift aus der Heimat berichtete.



Jeder Imker lese die monatlich einmal in
schöner Ausstattung erscheinende

„Rheinische Bienenzeitung“

Redaktion: Anton Schulzen, Vierfen.

Frisch und lebendig geschrieben, enthält dieselbe
fast nur Original-Artikel aus den Federn der
namhaftesten Meister der Bienenzucht und hält
den Imker stets auf dem Laufenden.

Auflage über 7000 Exemplare.

Preis pro Jahr nur Mk. 1,— bei frk. Zusendung.

Bild 7: Anzeige für die Rheinische Bienenzeitung ⁹

Aber nicht nur Schulzen selbst, sondern auch seine Frau war im Imkerwesen aktiv. Im Rahmen von Hauptversammlungen des Bienen- und Seidenzuchtvereins der Rheinprovinz gab es immer wieder Ausstellungen zum Imkerwesen. Dabei errangen Schulzen als auch seine Frau Ehrenpreise.

22. A. Schulzen, Hauptlehrer in Neurath, für geschmackvolle Ausstellung von Honig in Waben und Gläsern: Eine Bowle.

23. Frau A. Schulzen in Neurath für vorzügliche Honigliköre und Honigwein: Eine Zuckerschale.

Bild 8: Prämierung für Anton Schulzen und seine Frau anlässlich der Generalversammlung des Bienen- und Seidenzucht-Vereins der Rheinprovinz in Remagen im Jahre 1896 ¹⁰

⁹ RBZ 1916, S.184;

¹⁰ RBZ 1896;

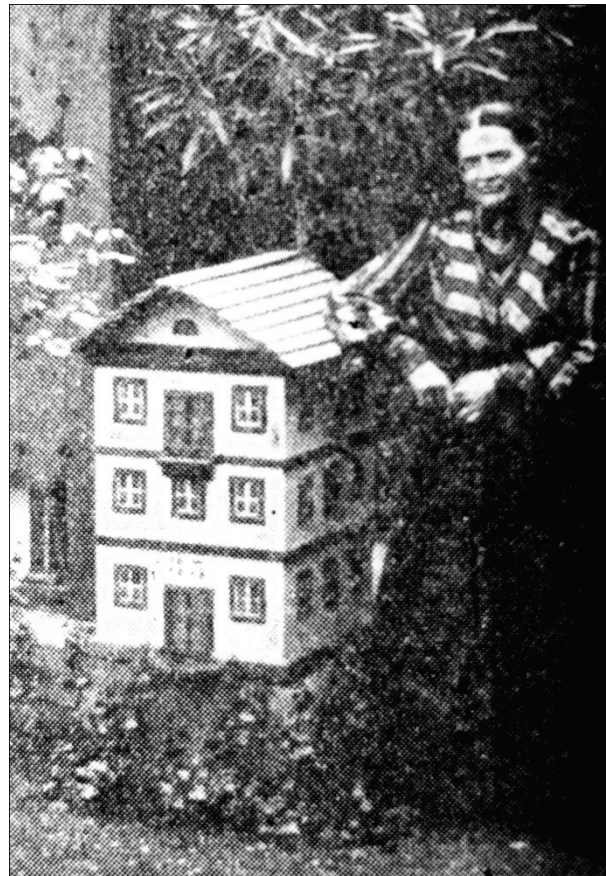


Bild 9: Anton Schulzen und seine Frau, die sich ebenfalls im Bienenwesen engagierte.¹¹

Auf der Hauptversammlung im Jahre 1904 erhielt Anton Schulzen eine der höchsten Auszeichnungen, nämlich die Silberne Staatsmedaille.¹² Auf der Vorstandssitzung des Bienenzuchtvereins für die Rheinprovinz am 27. 6. 1915 in Bonn wird Schulzen zum Generalsekretär (Geschäftsführer) des Vereins gewählt.¹³

¹¹ Ludwig, A., Hrsg.: Unsere Bienen-Ein ausführliches Handbuch über alles, was ein Imker heute wissen muss, Berlin 1906, S. 629;

¹² Rheinische Bienenzeitung Nr. 10 1904, S. 176;

¹³ Rheinische Bienenzeitung Nr. 7 1915, S. 152;

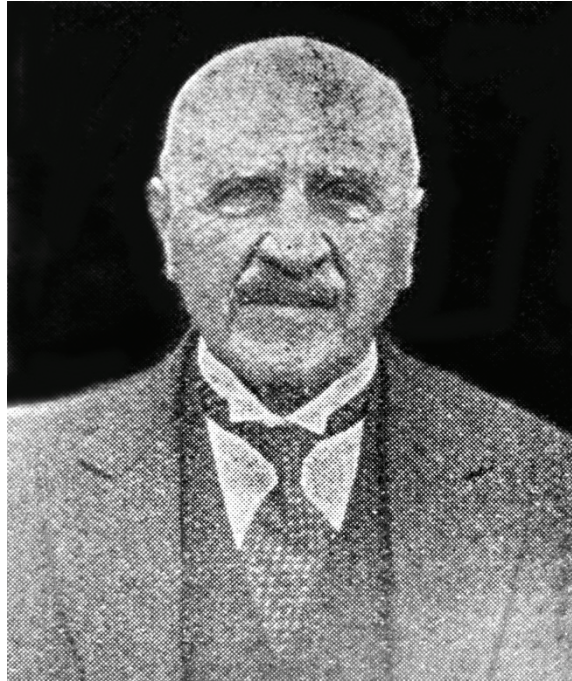


Bild 10: Anton Schulzen an seinem 75. Geburtstag im Jahre 1935 ¹⁴

In Anerkennung für seine Verdienste verlieh ihm der "Landwirtschaftliche Verein für Rheinpreußen" die „Silberne Plakette“. Vom Minister erhielt er das „Staatsehrenschild“ und der Deutsche Imkerbund verlieh ihm die "Bronzene Wabe". ¹⁵
Die Grußformel lautete dabei „Imkerheil“.

¹⁴ RBZ 1935, S.269;

¹⁵ RBZ 1935, S. 268-269;